

Sehr geehrter Bildungsminister Helmut Holter,

„Die Sprache ist der Schlüssel der Welt“, dieses Zitat von Wilhelm von Humboldt war namensgebend für das Bundesprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. In Deutschland leben mit dem heutigen Tag ca. 19 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Diese Kinder erleben im Zuge ihres Aufwachsens eine Mehrsprachigkeit, die einer besonderen pädagogischen Aufmerksamkeit bedarf.

In den letzten zwei von Corona geprägten Jahren waren Kinder überwiegend von ihrer Peer Group getrennt. Der Austausch untereinander fand nur sehr eingeschränkt statt. Die Kommunikation im engen sozialen Umfeld war geprägt von der ständigen Zerreißprobe der Bezugspersonen zwischen Homeoffice, Homeschooling und den alltäglichen Herausforderungen im Rahmen der Erziehung und des familiären Zusammenlebens. Kinder waren in dieser Zeit sowohl emotional als auch sozial stark belastet. Dabei ist doch „Sprache der Schlüssel zur Welt“. Ohne eine gezielte Sprachförderung innerhalb der frühkindlichen Bildung bleibt unseren Kindern die Welt verschlossen.

Unter anderem das o.g. Bundesprogramm hat durch seine bedarfsgerechte Schwerpunktsetzung in Thüringen wesentlich zur Qualitätsentwicklung beigetragen und hinterlässt nachhaltig positive „Fußabdrücke“, wie die begleitende Evaluation des Projektes zeigt. Die Projektmitarbeiter*innen haben sich ganz bewusst dafür eingesetzt, dass der Kontakt zu Familien aufrechterhalten wird und Bezugspersonen dabei unterstützt werden, die Sprachkompetenz der Kinder weiter zu fördern.

Dieses Bundesprogramm hat wichtige Grundsteine für pädagogische Fachkräfte gelegt, um einerseits die frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen zu gewährleisten und andererseits dem Fachkräftemangel der letzten Jahre zumindest teilweise entgegen zu wirken. Die bis heute geschaffene Qualität würde sofort wegbrechen, sollten „Sprach-Kitas“ nicht mehr gefördert werden und die zugehörigen Fachkräfte nicht mehr zur Verfügung stehen.

Eine ganz bewusste Verstetigung und gezielte Verankerung der „Sprach-Kitas“ und dessen Inhalte im Thüringer Gute-Kita-Gesetz sind dringend erforderlich.

Die durch den Wegfall des Bundesprogramms entstehenden Herausforderungen sind für einen Kita-Alltag enorm. Sozialwissenschaftler*innen, die derzeit im Bereich Sprach-Kitas fundiert pädagogisch arbeiten, werden nach Beendigung des Programms nicht als Erzieher*innen arbeiten können. Sie sind mit Ihrer Ausbildung überqualifiziert und werden sich neue Aufgaben suchen. Sollte es keine Fortführung der „Sprach-Kitas“ auf Landesebene geben, werden sie uns somit für den Dienst im Kindergarten nicht mehr zur Verfügung stehen.

Zusätzlich zum Verlust des Sprach-Fachpersonals kommt der Umstand, dass das Berufsbild „Erzieher*in“ nicht stark genug in unserer Gesellschaft gewürdigt wird. Die 5-jährige unentgeltliche Ausbildung, benötigte Vorqualifikationen sowie das anstehende Arbeitspensum und Entlohnung stehen nicht im Einklang zu einer modernen Gesellschaft, die junge Erwachsene fördern und unterstützen will.

Mit unseren Kolleg*innen stehen wir nun im intensiven Austausch. Erste Bedenken, wie die derzeitige Qualität gegenüber den Kindern noch ansatzweise gewährleistet werden könnte, sind bereits stark in den Köpfen verankert. Die Erwartungen von Eltern an unser Fachpersonal sowie gesetzliche Vorgaben bilden das Korsett für eine gute frühkindliche Bildung. Die nun entstandenen Befürchtungen vor einem drohenden Fachkräfteverlust sind immens. Es wächst die Sorge, die notwendige Qualität der von uns durchgeführten Kinderbetreuung nicht mehr gewährleisten zu können. Daraus entstehen Befürchtungen wie der Arbeitsalltag noch bewerkstelligt werden kann, bis hin zu ausgewachsenen Existenzängsten.

Ausgehend von den bisherigen Darlegungen stellen sich folgende Fragen an die Politik:

- Ist es gewollt, dass Fachkräfte abwandern oder sich beruflich gänzlich neu orientieren?
- Ist es gewollt, dass es im Kindergarten vorrangig um die Betreuung von Kindern und nicht um ihre frühkindliche Bildung geht? Werden Kindergärten weiterhin als Orte der Bildung angesehen und dementsprechend ausgestattet?
- Wie kann der Beruf „Erzieher*in“ gesellschaftlich aufgewertet und die Ausbildung für junge Erwachsene attraktiv gestaltet werden?

Gerade mit der Novellierung des SGB VIII wurden verbindliche Grundlagen geschaffen, um das System Kindergarten in Korrelation zum jeweiligen Sozialraum als einen Ort der Sicherheit und des harmonischen Miteinanders zu verstehen. Ein Ort, an dem Inklusion und Vielfalt gelebt wird. Ein Ort, an dem unterschiedliche Unterstützungsmöglichkeiten für Familien Hand in Hand arbeiten. Und genau an dieser Stelle können und sollten unbedingt weitere nachhaltige gesetzliche Lösungen gefunden werden, die unterstützend und nicht herausfordernd sind. Eine qualitative Weiterentwicklung von Betreuungs- und Bildungsinhalten darf nicht ausgebremst, sondern muss gefördert werden.

Mit Blick auf die Neuverteilung der Gelder des Gute-Kita-Gesetzes bzw. des Kita-Qualitätsgesetzes und dem Festsetzen der diesbezüglichen Parameter ist es notwendig, JETZT Schwerpunkte zu setzen und gemeinsam für eine ausreichende Qualität für die Betreuung unserer Kinder und deren Familien zu sorgen.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.awo-rv.de/kitag

Geplant ist ein Aktionstag **Hier spielt die Musik 2.0** für Kinder, Eltern, Trägervertreter*innen, Entscheidungsträger*innen am 14.09.2022 ab 16:00 Uhr an öffentlichen Plätzen, z.B. Am Faulloch in Jena, am Mon Ami Kulturhof in Weimar, und anderen Städten in Thüringen, mit Redebeiträgen von Eltern-, Kita-, Träger- und Politikvertreter*innen.

Gern möchten wir Sie, Herr Bildungsminister Holter, an diesem Tag begrüßen und mit Ihnen in einen intensiven Austausch treten.

Herzliche Grüße



Frank Albrecht
Vorstandsvorsitzender

Maria Römmelt
Geschäftsbereich Familie und Bildung

AWO Regionalverband Mitte-West-Thüringen e.V.
Weimar, 01. September 2022